

# Deutsche Uhrenmacher-Zeitung



Bezugspreis für Deutschland bei offener Zustellung vierteljährlich 4,25 RM (einschließlich 0,43 RM Überweisungsgebühr); für das Ausland werden die den Bedingungen der einzelnen Länder angepaßten Bezugsbedingungen gern mitgeteilt. Die Zeitung erscheint an jedem Sonnabend. Briefanschrift: Deutsche Uhrenmacher-Zeitung, Berlin SW 68, Neuenburger Straße 8

Preise der Anzeigen: Grundpreis 1/2 Seite 200 RM, 1/4 Seite - 10 mm hoch und 46 mm breit - für Geschäfts- und vermischte Anzeigen 2,- RM, für Stellen-Angebote und -Gesuche 1,50 RM. Auf diese Preise Mal- bzw. Mengen-Nachlaß lt. Tarif. Postcheck-Konto Berlin Nr. 2581. Telegramm-Anschrift: Uhrzeit Berlin. Fernsprecher: Sammel-Nummer 17 52 46

## Uhren-Edelmetall- und Schmückwaren-Markt

Ämliches Organ der Fachgruppe Juwelen, Gold- und Silberwaren, Uhren der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel

Nr. 4, Jahrgang 62 · Verlag: Deutsche Verlagswerke Strauß, Vetter & Co., Berlin SW 68 · 22. Januar 1938

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Abbildungen vorbehalten · Nachdruck verboten

### Feststellungen aus der Praxis

## Wie war das Geschäft der Uhrmacher und Juweliere 1937?

(Schluß zu Seite 33)

### Wareneinkauf

Von vielen Fachgeschäften wird darüber geklagt, daß ein Teil der Waren, und zwar weit überwiegend Bestecke und gute Kleinuhren, mit erheblicher Verspätung oder überhaupt nicht geliefert wurden, so daß beträchtliche Umsatzausfälle entstanden. So schreibt ein Bezirksfachgruppenleiter: „Infolge der langsamen Lieferung von Bestecken und guten Uhren blieben viele Aufträge unausgeführt.“ Ein ostdeutscher Uhrmacher bemerkt: „Die Warenbeschaffung war bei zeitiger Bestellung regulär bis auf Bestecke und Kleinuhren, ganz gleich ob deutscher oder Schweizer Herkunft.“ Ein Berliner Uhrmacher schreibt: „Erhöhte Schwierigkeiten haben sich beim Einkauf von Bestecken und anderen Silberwaren durch die von den Fabrikanten verlangte Silberanlieferung ergeben. Manches Geschäft ist dadurch nicht zustande gekommen. Taschen- und Armbanduhren in mittlerer Preislage waren nicht genügend vorhanden.“

In ähnlicher Weise äußern sich auch viele andere Fachgenossen, doch fehlt es auch nicht an Stimmen, die das Gegenteil versichern; so bemerkt der Obermeister einer großen norddeutschen Innung: „Wir glauben kaum, daß sich beim Einkauf von Waren besondere Schwierigkeiten ergeben haben, da die Läger noch normal angefüllt waren und sich der allergrößte Teil unserer Mitglieder in diesem Jahre sehr frühzeitig eingedeckt hatte.“ Der Inhaber eines bedeutenden süddeutschen Fachgeschäftes, das nur Uhren führt, berichtet: „Die Warenlieferung war in den letzten Wochen noch sehr stark; es kamen wider Erwarten große Posten herein, ein Zeichen dafür, daß das Drängen nach Lieferung doch nachgelassen hat und die Ware flüssiger geworden ist als früher.“

Dieser Umstand kann bedenklich werden, denn kommt nun plötzlich die ganze doppelt und dreifach bestellte Ware daher, dann möchte mancher Firma das Bezahlen schwer fallen.“ Bei diesem Fachgenossen handelt es sich zwar um einen prompten Zahler, doch kann dies nicht allein die Ursache dafür sein, daß er alle Uhren rechtzeitig erhalten hat, denn auf schnelle Zahlung halten auch viele andere Kollegen, die ihrer Unzufriedenheit mit dem Warenmangel Ausdruck gaben.

Zweifellos herrschte in Deutschland infolge der nicht ausreichenden Devisenzuteilung für die Einfuhr von Uhren ein gewisser Mangel an mittleren und teuren Kleinuhren; so konnte es nicht ausbleiben, daß sich trotz dem anerkannten Bemühen der Großhändler, alle ihre Kunden zufriedenzustellen, bei einem Teile der Fachgenossen, vor allem denen, die viele bessere Kleinuhren verkaufen können, ein Warenmangel bemerkbar machte. Die Knappheit hat jedoch nirgendwo zu wirklich bedenklichen Erscheinungen geführt. Sie hat sogar ihre guten Seiten. So bemerkt der Obermeister einer großen ostdeutschen Innung: „Die Verknappung bei dieser oder jener Warengattung hat sehr oft den Vorteil gehabt, daß überfüllte Läger verringert wurden.“

Für die Zukunft brauchen wir keine ernstesten Befürchtungen zu hegen, da sich einmal der deutsche Großhandel, der ja im Jahre 1937 wertvolle Erfahrungen gesammelt hat, jetzt noch besser auf die veränderten Verhältnisse einstellen wird, und da die deutsche Kleinuhrenindustrie in zunehmendem Maße in der Lage ist, den deutschen Bedarf an Taschen- und Armbanduhren in mittlerer Preislage zu decken.

Bei der Beschaffung von Goldwaren haben sich im letzten Jahre keine sonderlichen Schwierigkeiten gezeigt,